



## 1 Das Haustier bei den Römern

Wie eigentlich fast jede menschliche Kultur war auch die römische Antike eng mit Tieren verbunden. Als ursprüngliches Volk von Bauern hielten die Römer Tiere zu ihrem Nutzen. Dabei ging es zunächst um tierische „Rohstoffe“ wie Wolle oder Fleisch und Milch, aber auch um andere „tierisch gute“ Eigenschaften wie die Stärke eines Ochs beim Pflügen, die Ausdauer von Pferd und Esel zum Reiten oder die Schnelligkeit der Taube als Bote.

Abgesehen von diesen Nutztieren hielten sich die Römer noch *animalia*, die vor allem Vergnügen bereiten sollten. Besonders beliebt waren Hunde, Pferde und Papageien, aber man hielt sich auch viele andere Vögel, kleine Affen, Fische und sogar Schlangen. Über Katzen wussten schon die Römer, dass niemand eine Katze wirklich besitzen kann. Eine Katze findet sich am Fuße der Göttin *Libertas* (Freiheit) – sie wurde also eher nicht als Stubentiger und Kuscheltier gehalten, wie es bei uns heute üblich ist.

Wie sehr *dominus* und *domina* ihre tierischen Mitbewohner ins Herz geschlossen hatten, bezeugen zahlreiche in Stein gemeißelte Grabinschriften. Solche Grabplatten waren teuer und eine Ehre, die sonst nur verstorbenen Familienmitgliedern zu Teil wurde. Und es waren nicht nur einfache Inschriften, sondern ganze Gedichte, die das verstorbene Tier beklagten und die schönen Zeiten mit ihm in Erinnerung riefen.

1. Nenne die Haustiere, die du selbst oder deine Familie hat. Erläutere, was du an ihnen magst.
2. Vergleiche die Haustiere der Römer mit denen, die du aus unserer Zeit kennst.  
Welche Haustiere kannten die Römer nicht?
3. Gib Gründe dafür, warum Hunde und Pferde bei den Römern besonders beliebt waren.





## 2 Gedichte für das Lieblingstier

a) Dieses Gedicht in elegischen Distichen (Hexameter und Pentameter wechseln sich ab) ist eine Grabinschrift für den Hund einer römischen Familie in Gallien. Die Verse sind aus Sicht des Hundes geschrieben (CIL 6.29896).

Gallia me genuit, nomen mihi divitis undae  
                  concha dedit, formae nominis aptus honos.  
Docta per incertas audax discurrere silvas  
                  collibus hirsutas atque agitare feras.  
5 Non gravibus vinclis umquam consueta teneri,  
                  verbera nec niveo corpore saeva pati.  
Molli namque sinu domini dominaeque iacebam  
                  et noram in strato lassa cubare toro.  
Et plus quam licuit multo canis ore loquebar,  
10                   nulli latratus pertimuere meos.  
Sed iam fata subii partu iactata sinistro,  
                  quam nunc sub parvo marmore terra tegit.



1 **gignere gignō genuī, genitum** hervorbringen – 2 **concha, -ae f.** Muschel – **aptus, -a, -um** passend, angemessen – **honōs** = honor – 3 **audāx** kühn, mutig – **discurrere** = currere – 4 **collis, collis m.** Hügel – **hirsūtus, -a, -um** struppig – **agitāre, agitō (hier)** treiben – **fera, -ae f.** (wildes) Tier – 5 **vinclum** = vinculum – 6 **verbera, -a, -um n. Pl.** Schläge – **niveus, -a, -um** (schnee-)weiß – 7 **sinus, -ūs m. (hier)** Schoß – 8 **nōram** = nōveram – **strātus, -a, -um** bereitet, gemacht – **lassus, -a, -um** müde, erschöpft – **torus, -ī m.** Bett – 9 **plūs quam licuit multō** = multō plūs quam licuit – 10 **lātrātus, -ūs m.** Bellen, (*Pl.*) Gebell – **pertimūere** = pertimūerunt – 11 **fāta subīre** = sterben – **partus, -ūs m.** Geburt – **sinister, sinistra, sinistrum (hier)** unheilvoll – 12 **marmor, -oris m.** Marmor

1. Erkläre am Text, ob das Gedicht einen Hund oder eine Hündin vorstellt.
2. Überlege: Wie sah der Hund aus? War er groß? Begründe deine Meinung am Text.
3. Beschreibe, was der Hund gerne gemacht hat. Male einen Comic, der diese Tätigkeiten darstellt.
4. Beschreibe, woran der Hund gestorben ist.
5. Der Dichter hat den Namen des Hundes im ersten Satz bildhaft umschrieben. Am Ende der Inschrift erfolgt die Auflösung: Margarita. Sammelt in Partnerarbeit alle Informationen, die im Text zum Hund gegeben werden, und überlegt gemeinsam, was der Name des Hundes auf Deutsch bedeutet. Begründet eure Vermutung am Text.



- b)** Auch dieses in elegischen Distichen verfasste Gedicht ist eine Inschrift für einen verstorbenen Hund (CIL 10.659).

Portavi lacrimis madidus te, nostra catella,  
 quod feci lustris laetior ante tribus.  
 Ergo mihi, Patrice, iam non dabis oscula mille,  
 nec poteris collo grata cubare meo.  
 5 Tristis marmorea posui te sede merentem  
 et iunxi semper manibus ipse meis,  
 moribus argutis hominem simillare paratam.  
 Perdidi quales, heu mihi, delicias!  
 Tu, dulcis Patrice, nostras attingere mensas  
 10 consueras, gremio poscere blanda cibos,  
 lambere tu calicem lingua rapiente solebas,  
 quem tibi saepe meae sustinere manus,  
 accipere et lassum cauda gaudente frequenter.

1 **madidus**, -a, -um nass – **catella**, -ae f. Hündchen – 2 **lūstris ante tribus** vor 15 Jahren – 3 **ōsculum**, -ī n. Kuss – 4 **cubāre**, **cubō** liegen – 5 **marmoreus**, -a, -um aus Marmor – **merēri**, **mereor** verdienen – **pōnere**, **pōnō**, **posuī** (*hier*) bestatten – 6 **mānes**, **mānium** m. Pl. die Geister der Vorfahren – 7 **argūtus**, -a, -um klug – **similāre**, **similō** nachmachen – **parātus**, -a, -um bereit – 8 **heu mihi!** weh mir! – **dēliciae**, -ārum f. Pl. Liebling – 9 **mēnsa**, -ae f. Tisch – 10 **cōnsuerās** = cōnsuēverās – **gremium**, -ī n. Schoß – **blandus**, -a, -um schmeichelnd, zutraulich – 11 **lambere**, **lambō** lecken – **calix**, -licis m. Becher – 12 **sustinēre**, **sustineō**, **sustinuī** (*hier*) halten, **sustinuēre** = sustinuērunt – 13 **accipere**, **accipiō** (*hier*) empfangen, erwarten – **lassus**, -a, -um müde, erschöpft – **cauda**, -ae f. Schwanz

1. War der Besitzer ein Mann oder eine Frau? Belege deine Vermutung am Text.
2. Zeige anhand des Textes, dass das Tier sehr geliebt wurde.
3. Stelle die Eigenschaften des Hundes zusammen, die genannt werden.
4. Vergleiche das erste Hundegedicht mit diesem. Nenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Struktur und Erzählung.
5. Der Dichter hat sich vor allem bei Vers 3 an einem berühmten Gedicht des römischen Dichters Catull orientiert. Recherchiere im Internet, welches Gedicht Catulls vermutlich als Vorbild diente.

- c)** Dieser Rest eines ebenfalls in elegischen Distichen verfassten Grabgedichts zeigt die Liebe eines Besitzers zu seinem Pferd (CIL 5.4512). Darin spricht er sein Pferd direkt an:

qui volucris ante ire vagas, qui flamina Chori  
 vincere suetus eras, hoc stabulas tumulo.

**volucris**, -is f. Vogel (*hier volucrīs* = volucrēs) – **vagus**, -a, -um umherfliegend – **flāmen**, -minis n. Blasen, Wehen (*des Windes*) – **Chōrus**, -ī n. Nordwestwind – **suētus** = cōnsuētus – **stābulāre**, **stābulō** im Stall stehen – **tumulus**, -ī m. Grab

1. Nenne die Eigenschaft, die der Besitzer des Pferdes offenbar besonders schätzte. Begründe deine Ansicht am Text.
2. Zeige am Text, wie der Dichter den Unterschied zwischen Leben und Tot-Sein des Pferdes darstellt.